

Bulletin Photoglob.

Paraît 1 fois par mois. Prix de l'abonnement pour toute l'année:

pour la Suisse ... frs. 1.50
pour l'Étranger ... frs. 2.—

Les **annonces** se traitent de gré à gré. On est prié de les adresser à Photoglob Co. Zurich.

Pour la Rédaction: **Osw. Schroeder.**

Erscheint monatlich. Preis des Abonnements für das ganze Jahr:

für die Schweiz ... Fr. 1.50
für das Ausland (M. 1.60) ... Fr. 2.—

Inserate werden nach Vereinbarung aufgenommen und sind einzusenden an die Photoglob Co. Zurich.

Für die Redaktion: **Osw. Schroeder.**

Meine erste Bergtour.

Es war im Bündnerland, in Davos, wo ich zum ersten Male Bekanntschaft mit den Schweizerbergen machte, welche meine Phantasie schon seit den Kinderjahren vielfach beschäftigt hatten. Der Eindruck ist mir unvergesslich, den ich von der mächtigen Gebirgskette empfang, als ich nach Bregenz fuhr, obgleich die Berge durchaus nicht in voller Klarheit zu sehen waren. Aber gerade der Anblick der himmelanstrebenden Felsen mit den langsam, geisterhaft in halber Höhe dahinziehenden Nebelschleiern war es, der mich Neuling so ausserordentlich packte. Die klotzigen Felsenmassen schienen sich bis in den Himmel aufzutürmen, hoch über den tiefgehenden Wolken ragte da und dort noch ein gewaltiges Riesenhaupt empor, an einzelnen Stellen erglänzten noch weit über jene hinaus in blendender Weisse die prächtigen Gipfel mit dem ewigen Schnee. Den unvermittelt aus dem Flachlande in diese malerische Alpenregion versetzten Reisenden wird der Anblick solch grossartiger Erhabenheiten gewiss stets seltsam bewegen, und so völlig neue Eindrücke haften natürlich unauslöschlich lebhaft in der Erinnerung. Wie bin ich dann im Eisenbahnwagen auf der Fahrt weiter in die Berge hinein nach Sargans immer nach rechts und links an die Fenster gesprungen um nur ja nicht einen Berggipfel, einen Abgrund ungesehen vorüber zu lassen, einen Blick auf einen Bergbach, eine schwanke Brücke oder eine schroffe Felswand zu verlieren.

Der auf dieser ersten Fahrt in die Alpenwelt gewonnene Eindruck ist mir immer der liebste gewesen und ich habe niemals begreifen lernen können, wie es möglich ist, dass die meisten Menschen beinahe ausschliesslich es als ein besonderes Glück betrachten, wenn sie eine Aussicht auf die Berge an einem Tage genossen haben, an dem kein Wölkehen den Himmel trübte. Ich habe solch einen Ausblick, besonders von den höchsten Bergen, ein endloses Panorama von blauem Himmel und weissen Eis- und Schneemassen in photographienötiger Klarheit immer ziemlich fad gefunden und eine Aussicht, welche durch nebel dampfende Abgründe und an starren Wänden schlank dahinkriechende Wolkenschleier unterbrochen war, stets bei weitem lieber gehabt; da lässt sich doch wenigstens noch etwas denken und ahnen, die völlige Blösse bietet der Phantasie keinen Spielraum mehr.

Der nächste Morgen präsentierte ein total verändertes Bild. Nachdem ich bei unangenehm trübem

Wetter die Bergfahrt nach Davos gemacht und dabei recht erbärmlich wenig gesehen hatte, weckte mich am frühen Tage der schönste Sonnenschein. Natürlich beeilte ich mich die Wunder dieses vielgepriesenen Thales in Augenschein zu nehmen und ich war nicht wenig überrascht auf allen Seiten einen Kranz von Bergen zu erblicken, von denen man am Abend vorher keine Spur gesehen hatte. Alles war vom Nebel verdeckt gewesen. Tiefblauer Himmel, tadellose Klarheit der Fernsicht, scharfe Konturen der Berge — in jeder Richtung ein gänzlich verändertes Tableau, es machte den Eindruck, als habe ein Künstler sein gestern gemaltes Bild wieder weggewischt und dafür über Nacht ein anderes hingezaubert. Wie niedrig erschienen mir nun alle die Berge! Natürlich, dachte ich, sie sind ja meistens nicht mit Schnee bedeckt, können also auch nicht sehr hoch sein und zu dem befinde ich mich auch schon in der respektablen Höhe von 5000 Fuss. Schön muss aber doch die Aussicht von dort oben in das Thal herunter sein, überlegte ich weiter und wendete meine begehrliehen Blicke nach einem meiner Meinung nach sanft ansteigenden Berge (es war wie ich später erfuhr das grosse Schiahorn), kalkulierend es dürfe wohl nicht schwer fallen da vor Tisch noch hinaufzugehen, denn die Uhr hatte soeben erst die achte Stunde geschlagen. Gedacht — gethan; gemächlich begann ich an dem mit herrlichen Fichten bewachsenen Berghange aufzusteigen. Nach etwa $\frac{3}{4}$ Stunden lag die Baumregion hinter mir, ein reizender Ausblick entrollte sich frei über das ganze Davosethal. Vor mir breitet sich in langer Wölbung ein ziemlich steiler, hoher Mattenhang, den muss ich noch ersteigen, aber dahinter liegt dann gleich das Schiahorn — weit kann es nun nicht mehr sein. Jetzt bin ich auf der Anhöhe angelangt, eine halbe Stunde mochte ich wohl gebraucht haben; aber was ist denn das, da liegt ja vor mir wieder gerade so eine Wölbung? Die habe ich doch erst gar nicht gesehen und wie ist mir denn, ist das Schiahorn nicht plötzlich viel grösser geworden? Es scheint doch etwas weiter zu sein als ich geglaubt habe, also ein wenig ausruhen und Kräfte sammeln. Wenns doch nur wenigstens etwas zu trinken gäbe! Doch nun weiter, die Zeit vergeht, über jenem Hügel liegt ja das Ziel. Nach reichlich $\frac{1}{4}$ Stunde wieder ein neuer Hügel, aber der ist nicht steil — also gemütlich weiter. Aber zum Henker, wächst denn aus dem Hügelrücken ein

anderer heraus? Ach nein, der liegt ja auch weiter zurück und wölbt sich immer höher und höher. Nun fange ich doch schon an etwas entmutigt zu werden, denn zu meinem nicht geringen Erstaunen merke ich, dass das Schiahorn wiederum ein gut Teil höher geworden ist und ich bilde mir sogar ein es grinst mich höhnisch an. Je höher ich komme, desto mehr wächst es heraus und ob ich auch eine halbe Stunde nach der andern schon halb matt steige, ich gelange noch immer nicht an den Fuss des eigentlichen Felsens — nun merke ich endlich, dass die vorgelagerten Hügelketten die wirkliche Grösse des Berges verborgen hatten! Unterdessen ist es Mittag geworden, die Sonne macht sehr heiss, ich habe einen Mordsbrand im Halse, der Magen knurrt bedenklich und ich denke mit Sehnsucht an das schöne Diner das meine Freunde im Kurhaus jetzt vertilgen — ich fange an zu begreifen, was Schweizerberge zu bedeuten haben, ich fange an einzusehen, dass ich eine kolossale Dummheit gemacht habe. Mit dem Aerger kommt der Trotz, ich sage mir, bin ich nun mal soweit, muss ich unbedingt nach oben, will doch sehen ob ichs nicht erzwingen. Appetit, Durst und Mattigkeit niederkämpfend strebe ich weiter und nicht lange geht es, so sehe ich, dass sich die zwischen mir und dem Schiahorn gelegene Thalsenkung abflacht, sich mehr und mehr ausgleicht und nun stehe ich vor dem nackten Felsen, den ich von unten gesehen, als „sanft ansteigend“ taxiert hatte. Da ich in meiner Unkenntnis des einzuschlagenden Weges in direkter Richtung zum Gipfel strebte, gings nichts weniger als sanft und sehr oft musste ich die Hände zum Klettern brauchen. Natürlich war ich ziemlich oft genötigt zu rasten und zu verschnaufen, aber gegen 2 Uhr nachmittags stand ich doch pustend, schwitzend und mit einem riesigen Zorn auf die ganze Partie, auf der Spitze. Der Herbsttag war herrlich,

die Aussicht wundervoll aber grausam sauer verdient, von einem Genuss der sich darbietenden Schönheit der Natur konnte mit dem vertrockneten Gaumen und dem nagenden Gefühle in der Magengegend keine Rede sein! Es war daher naheliegend, dass ich meinen Aufenthalt da oben nicht gar lange ausdehnte, dass vielmehr der Gedanke an die in der Tiefe winkenden durststillenden Flüssigkeiten meinen Beinen die nötige Elastizität beibrachte. Das Abwärtssteigen hatte manche ernstliche Schwierigkeiten im Gefolge, denn Stellen, wo ich mich langstreckend, mit den Händen noch knapp einen Halt nach oben gefunden hatte, erweckten ein recht unheimliches Gefühl, wenn die Beine abwärts baumelnd keinen festen Stützpunkt erhaschen konnten, so dass einige Male ein Loslassen auf gut Glück riskiert werden musste. Das Schuhwerk, für Promenadenwege berechnet, litt bedenklich, die Beinkleider waren nicht mehr salonfähig, aber jedwede Rücksicht schwand. Gottlob! endlich waren die glatten Mattenflächen erreicht und nun ging es im Trab abwärts, denn wie eine Fata morgana schwebten mir im Geiste verlockend Gläser mit Bier und Milch und Tassen duftenden Kaffees vor. Gegen 5 Uhr erreichte ich im Thale das erste Labung und Stärkung verheissende gastliche Haus „der Rosenhügel“ und mit Gier schlürfte ich zunächst einige Glas Milch, dann eine Portion heissen Kaffee, der den Brand der Kehle minderte und liess mit Wonne eine Flasche Bier folgen, erst dann dachte ich ans Essen — ich war nun wieder ein normaler Mensch, der die Lehre davontrug, künftighin nie wieder eine Bergtour zu unternehmen, ohne sich vorher sorgfältig über dieselbe zu orientieren. Und ich muss sagen die Lehre war zwar empfindlich aber recht gesund und heilsam für alle Zeit.

O. S.

Mon premier tour de montagne.

C'est dans les Grisons, à Davos, que je fis ma première excursion dans les montagnes de la Suisse, qui dès mon enfance avaient déjà si souvent fait l'objet de mes rêveries. L'impression que produisit sur moi l'imposante chaîne de montagnes, lorsque j'allai à Bregenz, est ineffaçable, quoique les montagnes ne se présentaient pas du tout dans une pure clarté. Mais l'aspect des rochers s'élançant vers le ciel, au-dessus d'une mer de brouillards qui, lentement et mystérieusement, s'étendait à demi-hauteur fut, pour moi novice, ce qui m'absorba si extraordinairement. Les masses de rochers abruptes paraissaient comme entassées dans le ciel, bien au-dessus des nuages; un sommet puissant surpassait par-ci par-là dans le fond du tableau comme un géant; puis, par quelques échappées, à des hauteurs bien plus grandes encore, brillaient d'une blancheur éclatante de superbes sommets couverts de neiges éternelles. Pour le voyageur qui est transporté sans transition de la plaine dans les régions d'alpes pittoresques, la vue de pareilles hauteurs l'émotionne certainement toujours singulièrement et des impressions aussi complètement nouvelles se gravent naturellement d'une manière ineffaçable dans le souvenir. Que de fois, en me rendant à Sargans, dans les montagnes,

ne courai-je pas tantôt aux fenêtres de droite tantôt à celles de gauche pour qu'au moins un sommet de montagne, un précipice n'échappent pas à ma vue et pour ne pas manquer l'apparition d'un ruisseau, d'un pont flexible ou d'une pente raide de rocher!

L'impression que me fit ce premier voyage dans le monde alpestre a toujours été pour moi la plus délicieuse, et je n'ai jamais pu me rendre raison pourquoi la plus grande partie des touristes envisagent presque exclusivement comme un bonheur particulier d'avoir joui sur la montagne d'une vue un jour où aucun petit nuage n'obscurcissait le ciel. En effet, principalement pour les hautes montagnes, j'ai toujours trouvé passablement fade une vue présentant un panorama sans fin de ciel bleu et de masses blanches de glace et de neige dans l'illumination nécessaire à la photographie; tandis qu'une vue interrompue par des abîmes d'où sortent des brouillards vaporeux, et par des voiles de nuages rempant contre les parois escarpées m'a toujours été plus agréable, car cela fait au moins naître quelques pensées ou pressentiments, la nudité complète ne donne plus cours aux caprices de l'imagination.

Le lendemain matin offrait un tableau tout différent. Après avoir effectué le voyage de montagne à Davos par

un temps couvert, et avec cela avoir vu fort peu de chose, je m'éveillai de bonne heure par le plus beau soleil. Il va sans dire que je fus pressé de jouir du prestige que fait naître cette vallée tellement vantée, et je n'ai pas été peu étonné d'apercevoir de tous côtés une couronne de montagnes dont on ne découvrait pas une trace la veille, car tout était couvert de brouillards. Ciel d'un bleu foncé, clarté irréprochable de la vue dans le lointain, contours nets des montagnes, dans toutes les directions une image complètement changée, tout cela produisait l'effet qu'un artiste avait effacé son tableau de la veille et en avait transposé un autre pendant la nuit, comme par enchantement. Comme toutes les montagnes me paraissent maintenant peu élevées! Cela est, pensai-je, bien évident, elles ne sont pour la plupart pas couvertes de neiges et ne peuvent donc pas être très hautes; en outre, je trouvais qu'à l'altitude de 5000 pieds, j'étais déjà à une hauteur respectable. Mais la vue doit cependant être belle de la hauteur sur la vallée, me disai-je ensuite, et je tournai mon regard convoiteur vers une des montagnes qui, d'après mon opinion devait être facile à gravir (c'était, comme je l'appris plus tard, le grand Schiahorn). Il n'était sans doute pas difficile, là, à table, de calculer ce qu'en serait l'ascension, car l'horloge venait seulement de sonner huit heures. De la pensée je passai à l'exécution, doucement je commençai à gravir les pentes de la montagne couvertes de pins agréables. Après $\frac{3}{4}$ d'heure environ la région des arbres était derrière moi, une vue ravissante s'étendait au-dessus de toute la vallée de Davos. Devant moi se déployait en long monticule un versant de prairie assez raide et haut; il me faut encore le gravir, mais immédiatement derrière se trouve le Schiahorn et il ne peut plus être bien éloigné. Une demi-heure après j'étais sur la hauteur, mais que vois-je devant moi, encore un monticule semblable. Celui-là je ne l'avais toutefois pas du tout remarqué, et que survient-il, le Schiahorn est-il donc devenu tout à coup plus grand? Il paraît pourtant un peu plus éloigné que je croyais, il faut donc un peu se reposer et reprendre des forces. Si seulement il y avait ici quelque chose à boire! Mais il faut aller plus loin, le temps s'écoule, derrière cette colline se trouve le but. Après une marche d'un bon quart d'heure, apparaît de nouveau une colline, mais celle-ci n'est pas rapide, allons donc paisiblement plus loin, mais que diantre, du dos de cette colline n'en naît-il pas une autre? Hélas! il est encore bien éloigné et se montre toujours plus haut et encore plus haut. Je commence déjà à être un peu découragé, car je constate avec un grand étonnement que le Schiahorn est devenu d'une bonne fraction plus élevé, et je m'imagine même qu'il me ricane ironiquement. Plus je monte, plus il s'élève et bien que je le gravis de demi-heure en demi-heure, déjà bien abattu, je n'arrive toujours pas au pied du véritable rocher. Je remarque

enfin pourtant que la chaîne de collines placée au premier plan m'avait dissimulé la véritable hauteur de la montagne. Cependant il est midi, le soleil est très chaud, j'ai une soif dévorante, l'estomac gronde fortement et je pense avec envie au bon dîner qui est maintenant servi à mes amis du Kurhaus. Je commence à comprendre ce que sont les montagnes de la Suisse et à voir que j'ai fait une grande bêtise. Le dépit fait naître l'entêtement, je me dis, puisque tu es si loin, il faut aller sans rémission au sommet. Je verrai bien si je ne puis l'atteindre. En faisant taire l'appétit, la soif et la fatigue je poussai plus loin et en peu de temps je vis que les enfoncements de la vallée s'aplanissaient et s'égalisaient de plus en plus, et me voici enfin en présence du rocher nu que d'en bas je croyais être à pente douce. Comme j'ignorais la route à suivre, je cherchai à arriver au sommet en ligne droite; cela n'allait rien moins que doucement et très souvent je dus me servir des mains pour grimper. Il est naturel que fréquemment je fus obligé de me reposer pour reprendre haleine. Mais vers deux heures de l'après-midi, essouffé, en sueur et dans une grande colère sur toute l'excursion, j'atteignis néanmoins le sommet. Ce jour d'automne était magnifique, la vue splendide, mais tout cela péniblement acquis. Avec un gosier desséché, un sentiment rongeur dans l'estomac, il n'était pas question de jouir de la belle nature qui s'offrait à moi. Il est ainsi bien compréhensible que je ne fus pas tenté de prolonger beaucoup mon séjour là-haut; la pensée de la boisson qui désaltère et qui se trouve au pied de la montagne rendit à mes jambes l'élasticité nécessaire. La descente fut accompagnée de bien des difficultés, car des endroits où en m'allongeant je trouvais à peine un soutien en haut, faisaient naître en moi un sentiment peu rassurant. Lorsque les jambes ballantes ne pouvaient plus atteindre un ferme appui j'ai dû maintes fois me lâcher à tous risques. Ma chaussure, qui était destinée à la promenade, a souffert comme on peut se l'imaginer; quant à mes pantalons, ils n'étaient plus dignes de figurer dans un salon; mais toutes ces considérations s'évanouissaient. Dieu soit béni! les prairies sont maintenant atteintes et la descente va bon train, car comme un mirage les verres de bière, de lait et les tasses de café chaud défilent devant mes yeux. Vers 5 heures j'atteignis dans la vallée la maison hospitalière „le Rosenhügel“ qui me promettait les premiers rafraîchissements et fortifiants. Je humai avec avidité d'abord quelques verres de lait, puis une portion de café chaud, qui diminuèrent le feu de la gorge, et je fis suivre avec délices une bouteille de bière. J'étais redevenu un homme normal, qui a remporté la leçon de ne plus jamais entreprendre un tour de montagne avant de s'en être bien soigneusement enquis, et je dois dire que cette leçon a été rude, mais bien salutaire en toutes occasions.

O. S.

Avis aux Visiteurs de Paris.

jeter un coup d'œil sur la **collection des photochroms** — vues en couleurs naturelles de tous pays — unique dans son genre.

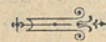
J'invite les étrangers visitant Paris et désireux d'y passer quelques moments agréables et instructifs à visiter mon magasin, pour

A. C. CHAMPAGNE

180, RUE DE RIVOLI — PARIS — RUE DE RIVOLI 180.

PHOTOCHROM-POSTKARTEN

in feinsten Ausführung.

—  ! NEU !  —

Schmetterlings-Postkarten

24 verschiedene Sujets in originellster Auffassung und Ausführung, mit lateinischem Text.

Schweizer Militär-Karten

8 verschiedene Sujets mit Manöver-Scenen.

Alpenblumen-Karten

24 verschiedene Sujets nach Aquarellen

mit lateinisch, deutsch, franz. und engl. Text.

Seit zwei Monaten erschienen, erfreuen sich unsere Alpenblumen-Postkarten immer mehr eines grossen Zuspruchs seitens der Postkarten-Sammler.

Ausführliche Verzeichnisse versendet

PHOTOGLOB Co., Zürich.



Vielfach prämiirt.

—
 Illustrierter Preiscurant
 über
 photographische Apparate
 und
 Bedarfsartikel
 gratis und franco.
 —

farbenempfindliche }
 hochempfindliche }

Platten und Films

Opal- und Diapositiv-Platten.

Photogramme — Format I, III. — Panoramas.

223 =	Schweiz. Kleine Scheidegg mit Jungfrau.
2622 =	« Zermatt mit Matterhorn.
2623 =	« «
311 =	« Riffelalp-Hotel.
1943 =	« Riffelalp mit Matterhorn.
342 =	« Riffelalp. Hotel mit Bahnhof.
434 =	« « gegen das Matterhorn.
515 =	« Riffelsee mit Matterhorn.
350 =	« Findelenbachbrücke.
1154 =	« Simplon. Hospice.
2510 =	Chamonix et le Montblanc.
2514 =	« «
769 =	« Le Montblanc, vu de Bel-Achat.
408 =	« « « Planpraz.
935 =	« Les Praz et l'Aiguille du Dru.
411 =	« Le Mauvais Pas et la Mer de Glace.
410 =	« Chapeau « « «
4191 =	Tirol. Payerhütte mit Ortler.
4334 =	« St. Gertraud mit Ortler.
4848 =	« Mendelpass. Hotel Penegal.
4852 =	« Mendelstrasse.
4849 =	« Mendelpass. Die Hotels.

Format III.

38 =	Schweiz. Luzern. Kapellbrücke und Pilatus.
1548 =	« St. Moritz-Dorf und -Bad.
2211 =	« « von Bad aus.
2111 =	« Die Meierei.
2089 =	« Unteralpina und Campfer.
1385 =	« Lenz.
921 =	« Orsières.
1125 =	Italia. Como.
3577 =	« Lago di Garda. Bosco di Olivi.
4806 =	Tirol. Val Lugana. Borgo.
4812 =	« Val di Genova. Pinzolo.

PANORAMAS.

229 Unter-Engadin. 21 × 101¹/₂ cm. 4 Blatt.



Photoglob Co., Zürich.

Nouvelle série de vues: — Neu sind erschienen:

PHOTOCHROMS.

Format I.

853 =	Deutschland. Stettin. Königsthor.
870 =	Schweiz. Unterwalden. Engelberg mit Titlis.

Format II.

7175 =	Norwegen. Molde.
7176 =	« Troldtinderne. Romsdalen.
7177 =	« Romsdalshorn.
7178 =	« Bispen. Kongen og Dronningen.
7179 =	« Malmö. Vy af Kungsparken.
7180 =	« « «
7181 =	« « Kungsparkens Restaurant.
9837 =	Schweiz. Aargau. Baden. Der Stadtturm.
9839 =	France. Royat. La Grotte.
9840 =	« Royat. L'Eglise et l'Ancienne Ville.
9841 =	« Clermond-Ferrand. Le Puy-de-Dôme.
9844 =	« La Bourboule. Vue générale.
9925 =	Ungarn. Plitvicer-Seen. Eremiten-See.
9996 =	« Plitvicer-Seen. Touristenhaus und Hôtel am Kozjaksee.
11152 =	England. Morecambe. View from Stone Pier.
11157 =	« Skipton Castle.
11158 =	« « Gateway.
11159 =	« « Courtyard.
12096 =	Ireland. Dunmore II. Co. Waterford.
12097 =	« « III. «
12098 =	« Lismore. Co. Waterford. Blackwater River.
12099 =	« Dungarvan Bridge and Harbour. Co. Waterford.
12100 =	« Cappoquin. Co. Waterford.
13010 =	Scotland. Stirling. From Abbey Craig.
13017 =	« Bridge of Allan. From Abbey Craig.
13042 =	« Fort William and Ben Nevis.
13043 =	« The Summit. Ben Nevis.
13049 =	« Ballatar from Craigcoynach.
13057 =	« Stonehaven. General view.
13061 =	« Dumfries. Caerlaverock Castle.
13064 =	« Banff. General view.

Photoglob Co., Zürich.

UNGER & HOFFMANN

Trockenplattenfabrik, Fabrik photographischer Papiere

sowie

sämtlicher photographischer Bedarfsartikel für Amateur- und Fachphotographen.

DRESDEN A.

Reissigerstrasse 34, 36 u. 38



BERLIN SW.

Jerusalemstrasse 6

empfehlen ihre rühmlich bekannten und über den ganzen Erdball verbreiteten

Special-Erzeugnisse:

Apollo-Trockenplatten, bestes, zuverlässigstes und gleichmässigstes Fabrikat.

Auch orthochromatisch von hervorragender Qualität.

Apollo-Diapositivplatten, allen andern Erzeugnissen weit überlegen.

Platinpapier mit Heiss- oder Kaltentwicklung, in Fachkreisen als unübertroffen bekannt.

Celloïdinpapier, sehr haltbar, rasch kopierend und von prachtvollem Ton.

Albuminpapier von langbewährtem Rufe.

Apparate sowie sämtliche Bedarfsartikel für Photographie zu civilen Preisen.

— **Permanente Ausstellung** —

photographischer Einrichtungen und Neuheiten

zu deren Besuch höflichst eingeladen wird.

Haupt-Preisliste 530 Seiten stark, mit 400 Illustrationen, steht unserer geehrten Kundschaft zu Diensten.

Schatzmann & Co.

in ZOFINGEN.

Grosses Lager

in verschiedenen vorzüglichen Marken

Photographischer

Trockenplatten

Muster und Preislisten zu Diensten.

Fabrique et Magasins * *
* de Cartons et Papiers

GEORGE CHANAL, Genève

Usine hydraulique

Cartons de toutes forces

et cartes pour revendeurs d'articles photographiques.

Engel-Feitknecht, Twann (Schweiz)

— Gegründet 1874. —

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

für Amateure, Fachphotographen in allen Ausführungen.

Grösstes Lager sämtlicher ins photographische Fach einschlagender Artikel.

➡ Grosser illustrierter Katalog auf Verlangen gratis und franko. ➡

NEU!**Soeben erschienen!****NEU!****DER DOM ZU KOLN**

Originalradierung von W. C. TENNICK. 76 × 56 cm. gross. Preis auf China-Papier 10 Mk.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

13-15 Passage 14-16. Verlag: Kunsthandlung S. JACOBS, Köln a. Rh. 13-15 Passage 14-16.



Albums für $\downarrow \downarrow \downarrow$ zum Einstecken u.
 Amateurphotographien Einkleben unaf-
 gezogener Bilder.

Prachtvolle Ausstattung.Für alle Bildergrößen vorrätig in den meisten Special-
geschäften für photographische Artikel, sowie bei der**Leipziger Buchbinderei-Actiengesellschaft**

vorm. Gustav Fritzsche. — Leipzig-R.

Neue**Schweizer Ansichtskarten!**

12 Stück Schweizerbilder von Fritz Reiss, Farbendruck	Fr. 1. 50	6 Stück Einsiedlerkarten, Aquarelldruck	Fr. -. 50
12 „ Schweizer-Ansichten v. K. Dussault, Aquarelldr.	„ 1. -	11 „ Blumenkarten, Gold- und Farbendruck	„ -. 95
10 „ Appenzellerkarten von V. Tobler, Farbendruck	„ -. 85	8 „ Jahreszeiten und Tell-Fresken, Lichtdruck	„ -. 75

20 Stück Religiöse Symbole als Trauerkarten mit schwarzem Rand Fr. 2.—.

Verlagsanstalt Benziger & Co. H.-G. in Einsiedeln und bei den Postkarten-Verkäufern.**E. J. HOFFMANN - THUN**

Cartonnage-Fabrik.

Abteilung I. Fabrik photographischer Karten und Cartons

Lithographische Kunstanstalt, Prägerei und Schnittmacherei

empfiehlt sich zur Herstellung

photographischer Karten

Landschafts-Karten

Gruppen Cartons

Passepartouts

Cartonpapiere aller Art: garantirt reine Photographie-Cartons

— Lager in den gangbarsten Formaten und Stärken. —

**COMPTOIR SUISSE DE PHOTOGRAPHIE**
GENÈVE

40, RUE DU MARCHÉ, 40

(1^{er} ETAGE.)

Fabrique d'appareils et fournitures générales pour la photographie.

Deux laboratoires pour amateurs.

PHOTOGLOB Co., ZÜRICH-LONDON.